Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung

Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe

Band: 36 (1942)

Heft: 2

Artikel: Vom neuen Kriegsschauplatz im fernen Osten

Autor: Hepp, J.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-925785

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Immer arbeitete er im Gedanken: Dieser würde sich über mich freuen. So überwand er viele Schwierigkeiten, er gewann Ausdauer und Zuversicht. Durch den Glauben an seinen väterlichen Freund wurde er ein zuverläßiger und treuer Knecht, der viele Jahre lang seisnem Meister treu diente.

Wenn eine menschliche Liebe diesem armen Burschen so recht half, um wie viel wirkungs voller ist die göttliche Liebe unseres Herrn Jesu! Laßt uns an diese Liebe glauben, mit ihr rechnen den ganzen Tag bei all unserm Densten und Tun. Nehmen wir den "geistig Ursmen" uns zum Vorbild, seien wir stark im Glauben wie dieser. Dann wird die Hilfe nicht ausbleiben.

Macht hoch die Tür, die Tore weit, daß der König der Ehren einziehe!

Bur Belehrung und Anterhaltung

Ein großer Gelehrter vor 300 Jahren.

Es sind eben 300 Jahre verflossen, daß Galileo Galilei am 8. Januar 1642 ge= storben ist. Er stammte aus Bisa (Stalien), wo er die hohen Schulen besuchte, um sich nachher ganz der Mathematik, der Physik und der Aftronomie zu widmen (die Kunst des Rechnens, die Lehre von den Körpern und ihrer Bewegung, die Sternenkunde). Seine großen Entdeckungen machte er in Form von Schriften bekannt, welche in der ganzen das maligen Welt Aufsehen erregten. Eine seiner ersten Untersuchungen galten dem "fallenden Körper". Er konnte als erster zeigen, daß ein fallen gelassener Körper (Stein, Kugel usw.) mit immer anwachsender Geschwindigkeit fällt. Er berechnete diese Geschwindigkeiten und fand die rechnerischen Grundlagen, um diese genau und eindeutig zu erklären. Zum Beispiel zeigte er, daß ein Stein und eine Feder im luftleeren Raum (Vermeidung des Luftwiderstandes!) gleich schnell fallen. Dies kommt zum Ausdruck im folgenden Galileischen Satz: "Die Fallgeschwindigkeit ist unabhängig vom Gewicht des fallenden Körpers".

Durch seine Studien berühmt geworden, wurde er Professor an verschiedenen Universitäten in Italien. Weit mehr Aufsehen, ja Unruhe, als die Entdeckung der Fallgesebe, er-

regten seine Schriften über die Himmelskörper und ihre Beziehungen zur Erde. Auf Grund von Beobachtungen mit seinem einsachen Fernschr behauptete er, daß sich die Erde um die Sonne bewege. Das war damas etwas ganz ungeheuerliches. Wan glaubte immer, die Erde sei der Mittelpunkt der Welt, um den sich alles drehe. Es ist dies ein sehr menschlicher Gesichtspunkt. Ein jeder glaubt sich Mittelpunkt in seiner Umgebung, so dachten sich die Menschen auch ruhender Mittelpunkt der ganzen Welt der Sterne.

Galilei zog sich durch seine Lehre große Feindschaft zu. Seine Widersacher erreichten die Einberufung eines Konzils (Versammelung hoher Kirchenfürsten). In der Folge wurde der greise Galilei in Haft genommen und gezwungen, seine Behauptung, die Erde drehe sich um die Sonne, zu widerrusen. Er soll dies getan haben, doch, berichtet die Sage, habe er darauf in den Bart gemurmelt: "Und sie bewegt sich doch!" Seine Schriften wurden vom Papst verboten, doch konnten sie in fremden Ländern noch gedruckt werden und sanden so doch große Verbreitung. Es wurde Galilei später auch gestattet, weiter zu arbeisten. Eine praktische Entdeckung dieser Fahre war die Konstruktion eines Pendels für die damals noch sehr unvollkommenen Uhren.

Fast 100 Jahre nach seinem Tode wurde für ihn ein Denkmal in Florenz errichtet. Aber erst 1835, also sast 200 Jahre nach seinem Tode, wurden auch seine Schriften vom Berzeichnis der vom Papsttum verbotenen Büscher (der sogenannte Index) gestrichen und somit seine Lehren über die Bewegung der Planeten endlich allgemein anerkannt. Die Worte Galileis "Und sie bewegt sich doch!" gelten noch heute als Ausdruck des Sieges der wahrshaften wissenschaftlichen Forschung über das starre Denken der sinstern Vorzeit.

Bom neuen Kriegsschauplat im fernen Often.

Nun tobt der Krieg auch auf den Inseln zwischen Asien und Australien. Bitte, nehmt den Atlas und schaut euch diese Inselwelt im sernen Osten an. Japan am nächsten sind die Philippinen. Weiter südlich liegen die großen Sundainseln Borneo, Celebes, Java und Sumatra; dazwischen die vielen kleinen Sundainseln und die Wolukken oder Gewürzinseln. Im Osten schließt sich Reu-Guinea an.

Die meisten dieser Inseln gehören zu Hol= land. Sie bilden zusammen das große Reich von Niederländisch Indien. Auf den Philippi= nen sind die Bereinigten Staaten von Nordamerika Meister. Der östliche Teil von Neu-Guinea gehört Australien, Nordborneo zu England. Kriegsgebiet ist auch die Halbinsel Hin= terindien. Im Suden und Westen von Sinterindien herrschen die Engländer, im Osten die Franzosen. Zwischendrin liegt Thailand, das früher Siam hieß.

Auf dem Atlas scheinen die Inseln klein zu sein. Sie sind jedoch ungeheuer groß. Neu-Guinea ift 19mal so groß wie die Schweiz. Auf Borneo hätte die Schweiz 18mal Plat,

auf Sumatra 10mal usw.

Das Kampfgebiet im fernen Often ist sehr fruchtbar. Da wachsen Reis, Zuckerrohr, Thee, Kaffee, Pfeffer und andere Gewürze, Rokosund viele andere Valmen. Am besten bebaut ist Java. Diese Insel ist etwas mehr als dreimal so groß wie die Schweiz. Sie ernährt aber über 41 Millionen Menschen, also 10mal soviel wie unser Land. Auf Java gibt es unsermeßlich weite, fruchtbare Landschaften. Die bewässerten Reisfelder allein sind fast so groß wie die ganze Schweiz. Auf der Halbinsel Ma= laffa, dem langen Zipfel Hinterindiens, und auf Sumatra liegen riefige Bummipflanzungen. Auch Luzon, die Hauptinsel der Philippi= nen, hat sehr fruchtbaren Boden. Im Innern der großen Inseln Borneo, Sumatra, Celebes usw. breiten sich noch ungeheure Urwälder aus.

Bei uns ist man täglich mehrmals Brot. Im fernen Osten aber ist Reis das wichtigste Nahrungsmittel. Die Leute dort brauchen da= rum den Reis, den sie pflanzen, für sich selber. Dagegen haben sie großen Ueberfluß an Rokosnüffen, Palmöl, Kaffee, Thee, Gewürzen, Gummi (Kautschut), Tabak. Aus niederländisch Indien und den Philippinen werden jährlich etwa 12 Millionen Doppelzentner Kopra ausgeführt. Kopra nennt man die getrockneten Kerne der Kokosnüsse. Man stellt daraus

Speifefett, Seife und Kerzen her.

Auch die Ausfuhr an Gummi ist ganz gewaltig. Jeden Tag brauchen wir Dinge, die aus Gummi gemacht sind: Bälle, Regenmäntel, Schläuche, Galoschen (Gummischuhe), Schürzen, Radreifen für Belos und Autos, Handschuhe für Aerzte und Krankenschwestern, Spielzeug aller Art usw. Berühmt ist auch der Manilahanf. Er kommt aus Manila, der Hauptstadt der Philippinen, wo jetzt die Japaner und Amerikaner kämpfen. Der Manilahanf besteht aus starken Pflanzenfasern, die man zu Seilen, Schnüren, Hüten usw. verarbeitet.

Holland besitzt auf Sumatra und Borneo ergiebige Betrolquellen. Auf der Halbinsel Ma-Takka sind die größten Zinngruben der Welt. Das Zinn ist uns am besten bekannt als Stanniol oder Silberpapier. Schokolade, feine Seifen usw. padt man gern in Stanniol ein, damit sie nicht eintrocknen. Zinn ist ferner sehr wichtig zum Verzinnen der Konservenbüchsen und Kupfergeschirre. Zinn braucht man auch zum Bau von Autos und vielen andern Dingen.

Auf den Inseln im fernen Often hat es jehr schöne Landschaften. Auch herrliche Tem= pel und liebe, tüchtige, frohe Menschen. Jetzt ist eine bose Zeit über jene Völker gekommen. Plötlich wie ein Sturm ift der Krieg über fie hereingebrochen. Nicht sie selbst, sondern fremde Völker führen Krieg auf ihrem Boden. Die Ausfuhr ihrer Waren ist erschwert. Denn es fehlt an Möglichkeiten, sie wegzuführen. Viele Pflanzungen werden verwüstet; viele Dörfer und Städte zerstört. Millionen unschuldiger Menschen leiden; und Tausende und Abertausende verlieren das Leben. Und niemand kann fagen, wie alles enden wird. Joh. Bepp.

Was ift eine Schiffstonne?

Die Zeitungen berichten jett täglich von versenkten Kriegsschiffen und Handelsschiffen. Säufig steht neben dem Namen der gesunke= nen Schiffe noch wie groß sie sind: 5000, 8000, 10,000, 35,000 Tonnen. Das größte Schiff der Welt hat etwa 80,000 Tonnen.

Was bedeuten diese Zahlen?

Hin und wieder lesen wir auch von Schweizerschiffen, die in Genua oder Liffabon angekommen find. Eine Meldung lautet gum Beispiel, ein Schiff von 5000 Tonnen sei, mit Kaffee für die Schweiz befrachtet, in Liffabon eingetroffen. Eine solche Nachricht freut uns alle. Um allermeisten die Kaffeetanten! Sie läkt im denkenden Leser aber auch allerlei Fragen aufsteigen: Wieviel Raffee hat nun dieses Schiff gebracht? Sind es wirklich 5000 Tonnen Kaffee? Oder wiegt das ganze Schiff 5000 Tonnen? Wieviel Kaffee kann ein Schiff von 5000 Tonnen bringen? Wieviel würde jeder bekommen, wenn man die Fracht eines